

Vorwort

Kenntnisse der homöopathischen Regeln, das Erkennen ihrer tiefen Bedeutung und der Zusammenhänge und Selbsterkenntnis – dies sind die Qualitäten, die uns befähigen, unsere Patienten in ihrem Kranksein und ihrer Genesung über die Jahre hinweg zu begleiten.

„Die höchsten Güter des Menschen sind ein reines Gewissen und die Gesundheit. Das eine erreicht man durch die Liebe zu Gott und die Selbsterkenntnis, das andere durch die Homöopathie.“

S. Hahnemann (geschrieben in Paris, 6 Monate vor seinem Tod)

Das Auffinden des Simile ist mit dem Finden des passenden Autoschlüssels vergleichbar – die Kunst des Fahrens entspricht der Begleitung des Patienten von der Krankheit zur Gesundheit.

Diese Begleitung erfordert Kenntnisse der Materie, denn oft ist das Fahren schwieriger als das Starten. Daher sollen hier althergebrachte und neu entdeckte Regeln der Evaluation einer Arzneiwirkung, deren Beurteilung – abhängig von Situation und Homöopathischer Schule, die Wertung möglicher Heilungshindernisse und die Regeln einer Folgeverschreibung zur Darstellung kommen; darüber hinaus werden die Kriterien für eine notwendige Abklärung und das Absetzen von Medikamenten erläutert.

Diese Beurteilungen erfolgen nicht in einem wertfreien Raum, obwohl die Klarheit der homöopathischen Regeln dies vermuten ließe: Auch wir Homöopathen sind Menschen mit eigenen Vorstellungen und blinden Flecken, die in unsere Beurteilung mit einfließen. Anregungen zur Selbsterkenntnis und zur Minderung unserer eigenen Befangenheit sind deshalb in den Text mit eingeflochten.

Besondere Freude hat es mir bereitet, bekannte Regeln der Homöopathie tiefer auszuloten und sie in andere Bereiche unseres Daseins zu transportieren. Wenn wir die Dynamik von Gesundheit und Krankheit besser verstehen, können wir die Veränderungen mit mehr Flexibilität und Sicherheit beurteilen. Die Regeln und Werkzeuge der Homöopathie können uns aber auch dienen,

die Krankheitsentstehung in ihrem Ursprung zu finden und zu verstehen. Darüber hinaus helfen sie uns, den Patienten bei Hindernissen einer Heilung psychotherapeutisch zu begleiten. Dies ist in den Kapiteln Kernkonflikt und Homöopsychotherapie geschildert.

Anfeindungen sind ein Bestandteil in der Geschichte der Homöopathie, ebenso wie das Ringen einer jeden neuen Generation von Homöopathen, den Wissensschatz der Homöopathie tiefer zu verstehen und zu erweitern, noch effektivere Wege der Verschreibung zu finden und neue Arzneien zu entdecken. Ringen und Anfeindungen – beide reichen der Homöopathie zum Segen: Sie bleibt dadurch ein lebendiger Organismus und verfällt nicht der Starre der Selbstgefälligkeit.

*„Wie lange dauern die Werke?
So lange als bis sie fertig sind.*

*So lange sie nämlich Mühe machen,
Verfallen sie nicht.“*

B. Brecht (1875–1961)

In diesem Geist möchte ich auch dieses Buch verstanden wissen: ein Werk, an dem wir weiterbauen und das durch die Auseinandersetzung und die konstruktive Kritik lebendig gehalten wird.

Für die Durchsicht des Manuskripts, fachliche Anregungen und konstruktive Kritik bin ich meinen Freunden und Kollegen Wolfgang Springer (homöopathischer Arzt, München), Clemens Dietrich (homöopathischer Arzt, Wohlen) und Marlies Ammann (Psychologin, Bern) zu großem Dank verpflichtet. Ebenso herzlich danke ich meinen Freunden Daniel Frey und Monica Gutzwiller, in deren Wohnung im Tessin dieses Buch entstand, für ihre sachliche und moralische Unterstützung, und meiner Tochter Rhiana und meinem Sohn Matthew für ihren Stolz, dass ich dieses Buch schrieb. Ebenso gebührt mein Dank Dr. Sverre Klemp, der mich zu diesem Buch anregte, und Frau Ulrike Marquardt vom Karl F. Haug Verlag für ihre Betreuung während der Entstehungsphase.

Bern, im Dezember 2008

Dr. Beat Spring